

Schöneburg: Gerichte sollen sicherer werden

Potsdam (DPA) Ehemalige Waldarbeiter, mobile Sicherheitstruppen und private Dienstleister sollen das Personal an Brandenburgs Gerichten unterstützen. Im kommenden Jahr sollen diese neuen Kräfte noch verstärkt werden.



Brandenburgs Justizminister Schöneburg (Linke): Seiteneinsteiger sorgen für Sicherheit. © dapd/Michäl Gottschalk

Mobile Sicherheitskräfte sollen verstärkt Engpässe an Brandenburgs Gerichten ausgleichen. Eine seit Juni aktive vierköpfige Gruppe soll im kommenden Jahr durch ein weiteres Quartett verstärkt werden, kündigte Justizminister Volker Schöneburg (Linke) in einer Antwort auf eine parlamentarische Anfrage an. Seit wenigen Wochen sind außerdem sechs ehemalige Waldarbeiter in Amts- und Landgerichten im Einsatz. Geprüft werde zudem ein erneuter Einsatz eines privaten Sicherheitsdienstes. Anfang des Jahres hatte die Deutsche Justizgewerkschaft erhebliche Sicherheitsmängel in Brandenburgs Gerichten kritisiert.

Die Mitarbeiter der mobilen Einsatzgruppe sind jeweils zu zweit unterwegs. Sie können im wechselnden Turnus auch an kleinen Amtsgerichten in entlegeneren Regionen gemeinsam mit örtlichen Sicherheitskräften intensive Einlasskontrollen durchführen. Der Einsatz der Truppe kostet pro Jahr inklusive Reisekosten rund 126 000 Euro. Möglichst ab Januar 2013 sollen nach den Plänen des Ministeriums weitere vier Kräfte im Land unterwegs sein. An den vier Sozialgerichten sind außerdem seit April 2011 private Sicherheitskräfte im Einsatz. Die Kosten beliefen sich auf bislang rund 200 000 Euro.

Die Zahl der Justizwachtmeister in Straf- und Zivilgerichten ist in den vergangenen Jahren gesunken: Gab es Ende 2010 noch rund 211 Stellen, sind es jetzt nur noch rund 199. Einlasskontrollen finden dort "anlassbezogen in unterschiedlicher Intensität" und je nach Arbeitsbelastung der Justizwachtmeister statt. Bei besonderen Gefahrenlagen könnten aber jederzeit Kontrollen organisiert werden, betonte Schöneburg. Auch in den Verwaltungs- und Sozialgerichten sank die Zahl der Justizwachtmeister und -helfer. Trotzdem gibt es aber laut Schöneburg in den Sozialgerichten durchgängig und bei Verwaltungsgerichten je nach Anlass Kontrollen.

Im Februar hatte der Minister angekündigt, die Sicherheitskräfte an den Gerichten aufzustocken. Die Diskussion um die Sicherheit in den Gerichten war durch einen Todesfall im bayerischen Dachau entfacht worden. Dort hatte Anfang des Jahres ein Angeklagter im Gerichtssaal einen Staatsanwalt erschossen. In Brandenburg verfügten zwar viele

Amtsgerichte über Metalldetektoren und Detektorrahmen oder könnten schnell damit ausgerüstet werden. Dies reiche aber bei weitem nicht aus, sagte die Vorsitzende der Justiz-Gewerkschaft Sabine Wenzel damals.

Waldarbeiter als Sicherheitsleute an Gerichten

Potsdam (dpa) Mobile Sicherheitskräfte sollen verstärkt Engpässe an Brandenburgs Gerichten ausgleichen. Eine seit Juni aktive vierköpfige Gruppe soll im kommenden Jahr durch ein weiteres Quartett verstärkt werden, kündigte Justizminister Volkmар Schöneburg (Linke) in einer Antwort auf eine parlamentarische Anfrage an. Seit wenigen Wochen sind außerdem sechs ehemalige Waldarbeiter in Amts- und Landgerichten im Einsatz. Geprüft werde zudem ein erneuter Einsatz eines privaten Sicherheitsdienstes. Anfang des Jahres hatte die Deutsche Justiz-Gewerkschaft erhebliche Sicherheitsmängel in Brandenburgs Gerichten kritisiert.



ARCHIV - An einer Sicherheitskontrolle im Landgericht Potsdam überprüft ein Justizmitarbeiter einen Besucher, aufgenommen am 29.03.2012. Mobile Sicherheitskräfte sollen verstärkt Engpässe an Brandenburgs Gerichten ausgleichen.

Die Mitarbeiter der mobilen Einsatzgruppe sind jeweils zu zweit unterwegs. Sie können im wechselnden Turnus auch an kleinen Amtsgerichten in entlegeneren Regionen gemeinsam mit örtlichen Sicherheitskräften intensive Einlasskontrollen durchführen. Der Einsatz der Truppe kostet pro Jahr inklusive Reisekosten rund 126000 Euro. Möglichst ab Januar 2013 sollen nach den Plänen des Ministeriums weitere vier Kräfte im Land unterwegs sein. An den vier Sozialgerichten sind außerdem seit April 2011 private Sicherheitskräfte im Einsatz. Die Kosten beliefen sich auf bislang rund 200000 Euro.

Die Zahl der Justizwachtmeister in Gerichten ist in den vergangenen Jahren gesunken: Gab es Ende 2010 noch rund 211 Stellen, sind es jetzt nur noch rund 199. Einlasskontrollen finden dort "anlassbezogen in unterschiedlicher Intensität" und je nach Arbeitsbelastung der Justizwachtmeister statt. Bei besonderen Gefahrenlagen könnten aber jederzeit Kontrollen organisiert werden, betonte Schöneburg. Auch in den Verwaltungs- und Sozialgerichten sank die Zahl der Justizwachtmeister und -helfer. Trotzdem gibt es aber laut Schöneburg in den Sozialgerichten durchgängig und bei Verwaltungsgerichten je nach Anlass Kontrollen.

Im Februar hatte der Minister angekündigt, die Sicherheitskräfte an den Gerichten aufzustocken. Die Diskussion um die Sicherheit in den Gerichten war durch einen Todesfall im bayerischen Dachau entfacht worden. Dort hatte Anfang des Jahres ein Angeklagter im Gerichtssaal einen Staatsanwalt erschossen.

In Brandenburg verfügten zwar viele Amtsgerichte über Metalldetektoren und Detektorrahmen oder könnten schnell damit ausgerüstet werden. Dies reiche aber bei weitem nicht aus, sagte die Vorsitzende der Justiz-Gewerkschaft Sabine Wenzel damals.

Angesichts knapper Kassen wollte Schöneburg keine neuen Stellen im Landesdienst schaffen, sondern die Sicherheitstechnik ausbauen und auf private Wachdienste setzen. Auch ehemalige Waldarbeiter und Reinigungskräfte aus dem Landesdienst sollten Wachtmeister-Aufgaben übernehmen. Außerdem sollen bis 2017 insgesamt 3,1 Millionen Euro investiert werden, um die Eingangsbereiche in den Gerichten noch sicherer zu machen. (Mit Adleraugen)